



Kegler mit Pfiff
Nerchauer erneuern ihre Sportanlage **Seite 16**

MULDENTAL

Advent mit Extras
Ammelshain trifft sich zur Schlossweihnacht **Seite 18**



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

GUTEN MORGEN

Von Haig Latchinian

Ach, könnte nicht immer Sonntag sein?



Befindet sich Afghanistan nun im Krieg oder doch „nur“ im kriegsähnlichen Zustand? Und wir, hier in Deutschland? Haben wir tatsächlich rundum Frieden? Wer mal das Glück hatte,

einen ganzen Sonntag faulenzten zu dürfen, auszuschlafen, spazieren zu gehen, ein Buch zu lesen – der kann den Frieden trotz eingefrorenen Nasenlöcher erschnuppern: Die Menschen – so sie sich nicht auf dem Weihnachtsmarkt zu Tode trampeln – sind sonntags entspannter als in der Woche, auf den Straßen ist nicht die Hölle los, mancher geht sogar mit ungeputzten Zähnen und Schuhen zum Bäcker. Ganz modern: Frühstück und Mittagbrot werden in einem Aufwasch namens Brunch erledigt. Doch spätestens am Sonntagabend ist bei Anne Will das Kanonengrollen der vorrückenden Woche zu vernehmen, und am Montag ist Schluss mit lustig. Schon vor dem Morgengrauen schrillt der Alarm-Wecker. Wir, die noch starren Mädchen des stählernen Getriebes, ächzen. Doch wer liegen bleibt, kommt unters Rad. Also rüsten wir uns und ziehen in die Schlacht: Kreidebleiche Krippenkinder, gährende Schüler, fröstelnde Erwachsene. Nein, es ist nicht nur der Kampf gegen die Uhr. Draußen lauern etliche Gefahren: donnernde Autos, in Stellung gegangene Politessen, scharf schießende Blitzer, aggressive Schweinegrippeviren und das über allen schwebende Damoklesschwert des Jobverlusts. Ach, könnte nicht immer Sonntag sein? Vielleicht im Sommer ein ganzer Monat Sonntag für alle! Dann ist es warm, und wir brauchen keinen Heizer, im Wald könnten wir Beeren sammeln und uns im See waschen. Aber wer schreibt die Zeitung? Sie sehen, es klappt also nicht.

Vielleicht verträgt der Mensch ja ohnehin nur einen Sonntag pro Woche. Erinnerung sei an die vielen Scheidungsfälle ausgerechnet zu Weihnachten. Ehekrise statt kleiner weißer Friedensturteläbchen. Von manchen Vögeln lernen, heißt siegen lernen: Sie können fliegen und trotzdem Winterschlaf halten.

@ h.latchinian@lvz.de

Eldorado für moderne Cowboys

In Zweenfurth bietet eines der modernsten Pferdesportzentren Sachsens Luxus für Pferd und Reiter

Zweenfurth. Der wilde, wilde Westen fängt gleich hinter... der Parthe an. In Zweenfurth haben die passionierten Reiter Elena und Andreas Kunert ein Paradies für Pferdeliebhaber geschaffen. „Zwölf Jahre musste ich darum kämpfen, das Gelände zu bekommen“, erzählt der erfolgreiche Unternehmer mit einem Faible fürs Westernreiten. Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen.

Wenn Andreas Kunert mal nicht am Schreibtisch sitzt oder zwischen den vielen Baustellen tourt, genießt er die Freiheit im Sattel. „Ein Geländerritt mit Freunden am Wochenende – da kann ich so richtig entspannen“, erzählt der 50-Jährige. Zum Reiten kam er mehr oder weniger zufällig. „Als meine Kinder in der Pubertät andere Interessen entwickelten und keine Lust mehr aufs Trainieren hatten, stand ich plötzlich mit zwei Pferden da.“ Aus der anfänglichen Verlegenheit wurde längst eine Leidenschaft, die Kunert jetzt in einer der modernsten Reitanlagen Sachsens in vollen Zügen auslebt. Was hier auf dem Gelände einer ehemaligen LPG entstanden ist, kann man getrost ein Fünf-Sterne-Hotel für Pferde nennen.

Die Boxen sind vier mal vier Meter groß und damit geräumiger als anderswo. Jedes Pferd verfügt über einen eigenen Auslauf, den Paddock. Und auch das gibt's: ein Solarium für Pferde. „Eine wichtige therapeutische Einrichtung“, wie Kunert betont. „Hier geht's nicht ums Braunwerden. Die Pferde fühlen sich einfach wohler, wenn sie unter den Strahlern stehen.“ Geliefert wird auch noch ein Aqua-Trainer für die edlen Rösser. Ein Luxus, der nicht mal zur Ausstattung des Landesgestüts in Moritzburg gehört.

Der Cowboy von heute muss in Zweenfurth wirklich auf nichts verzichten. „Wir wollen es den Reitern, die zu uns kommen, so angenehm wie möglich machen“, verrät Ehefrau Elena Kunert, selbst ambitionierte Turniersportlerin.

Sie schwärmt von dem speziellen Boden in der neuen 60 Meter langen Reithalle. „Auf dem sandigen Untergrund sind so genannte Sliding Stops möglich. Dabei wird das Pferd aus vollem Galopp abgebremst und rutscht auf der Hinterhand noch einige Meter weiter.“ Nach dem Stopp wird in die entgegengesetzte Richtung weitergaloppiert. Spektakuläre Vorführungen, die ihren Ursprung bei den richtigen Cowboys haben. „Die mussten ihr Pferd beherrschen, in allen Lebenslagen“, erzählt Andreas Kunert.

Im Gegensatz zur wilden Prarie wird in Zweenfurth nichts dem Zufall überlassen. Der pflegeaufwändige Reiningboden, so die Bezeichnung für die spezielle Westernreitdressur, wird von einer automatischen Beregnungsanlage feucht gehalten. Auch sonst ist dem ambitionierten Reitersportfreund die Technik ein ständiger Begleiter. Das Tor zur

K-Ranch öffnet sich ferngesteuert. Auch die Führanlage, in der bis zur vier Pferde bewegt werden können, funktioniert per Knopfdruck. In einem überdachten Rondell werden die Pferde in Bewegung gehalten. Das Tempo kann dabei stufenweise reguliert werden – von Schrittgeschwindigkeit bis Galopp. Nach getaner Arbeit können die Tiere warm duschen – eine Solaranlage auf dem Stalldach macht's möglich. Zu den Annehmlichkeiten gehören ebenso separate Sattelkammern für jeden Reiter – inklusive Caddy zum bequemen Satteltransport.

Um noch mehr Interessierten die hohe Kunst des Westernreitens beizubringen, sind in Zweenfurth regelmäßige Kurse geplant. „Einer der bekanntesten Trainer der Szene, Philipp Martin Haug, hat die Anlage schon genutzt.“

„Wir wollen das Westernreiten in ganz Sachsen nach vorne bringen“, sagt Kunert. Auch Rinder, die ein echter Cowboy zum Trainieren braucht, will er noch anschaffen. Lasso-schwingende Reiter an der Parthe – wenn da kein Westernfeeling aufkommt ...

Simone Prenzel

@ www.k-ranch.net



Wildwest-Romantik: Elena Kunert auf Colonel Max Power bei einem Stopp aus schnellem Galopp. In Zweenfurth entstand für ambitionierte Reiter und solche, die es werden wollen, ein

modernes Pferdesportzentrum. Die Cowboys von heute finden hier neben einer speziell präparierten Reithalle geräumige Boxen und sogar ein Solarium für Pferde vor. Foto: Mario Salisch

Schon 2000 Unterschriften

SPD/Grüne wollen Bekenntnis des Kreistages zu Gemeinschaftsschule

Landkreis Leipzig/Geithain (ie). Mit dem Thema Gemeinschaftsschule wird sich der Kreistag auf seiner nächsten regulären Sitzung am 24. Februar beschäftigen. Nach dem Willen der Fraktion von SPD/Grünen sollen die Kreisräte eine Willensbekundung zum Erhalt der Gemeinschaftsschule in Geithain im früheren Leipziger Land verabschieden. Er persönlich unterstützte den Antrag, versichert Landrat Gerhard Gey (CDU) auf LVZ-Nachfrage. „Ich bitte aber um Verständnis, dass wir als die für den Schutzplan verantwortliche Behörde prüfen müssen, welche Konsequenzen sich gegebenenfalls aus der Fortführung des Schulversuches für das Gesamtkonzept des Landkreises ergeben.“

Fast 2000 Unterschriften haben zuvor bereits die betroffenen Eltern für die Weiterführung der Gemeinschaftsschule gesammelt. Der Kreis solle sich nun, so der Antrag der Fraktion von SPD/Grünen, bei der Landesregierung dafür ein-

setzen, „die im Koalitionsvertrag getroffene Entscheidung zum Auslaufen des Modellversuchs zu revidieren“.

Auf eine „wundersame Wandlung einer politischen Meinung“ verweist mit Blick auf die FDP der SPD-Kreisvorsitzende Klaus-Dieter Tschiche aus Grimma. „Nach dem Wortbruch der FDP, die noch im Wahlkampf für längeres gemeinsames Lernen eingetreten war, kann jetzt nur der massive Bürgerprotest das Umdenken im sächsischen Kultusministerium bewirken“, erklärt auch der Kreisverband Westsachsen der Linken. Pressesprecher Jens Spiske: „Wir wehren uns konsequent gegen die Abschaffung der Gemeinschaftsschule und fordern unverzüglich eine verbindliche und langfristige Garantie für den Erhalt der Schule sowie deren finanzielle und personelle Absicherung.“

Auch ganz pragmatische Gründe würden für Gemeinschaftsschulen in Sachsen sprechen, betont Enrico Stange,

Landtagsabgeordneter der Linken. Diese sicherten trotz sinkender Schülerzahlen im ländlichen Raum ein wohnortnahes, breit gefächertes Lernangebot. Statt Schulkinder mit dem Bus durch den halben Landkreis in die nächste Mittelschule oder ein Gymnasium zu fahren, könnten in den Kommunen kleine weiterbildende Schulen bis Klasse zehn erhalten werden.

Elternvertreter von mehreren an den Protesten beteiligten sächsischen Gemeinschaftsschulen wollen demnächst ihre gesammelten Unterschriften gemeinsam an Sachsens Kultusminister Roland Wöllner (CDU) überreichen – voraussichtlich Ende Januar. Ab sofort liegen diese Unterschriftenlisten der Elterninitiative auch in der Geschäftsstelle der Fraktion von SPD und Grünen in der Bornaer Reichsstraße bereit und sind im Internet unter www.spd-kreistag-leipzig.de zu finden, informiert Fraktionschef Schütze.

Unternehmer treffen sich bei Wirtschaftstag

Für Veranstaltung am 19. März 2010 jetzt anmelden

Landkreis Leipzig/Altenburg (tm). Bei einem gemeinsamen Wirtschaftstag der Landkreise Leipzig und Altenburger Land sollen Unternehmen und Institutionen der Region miteinander ins Gespräch gebracht werden. Das Treffen finde am 19. März 2010 in der Stadthalle „Goldener Pflug“ in Altenburg statt, teilte die mitveranstaltende Wirtschaftsförderung Leipziger Land (Will) mit. Unter anderem werde man sich dem Thema „Strategische Personalentwicklung im Mittelstand“ als einer der zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre widmen: Wie kann man Fachkräfte und Spezialisten für kleine und mittelständische Unternehmen gewinnen sowie langfristig binden?

Der Wirtschaftstag, der eine im

Leipziger Land schon vor mehreren Jahren begründete Initiative fortführt, soll zudem in Fachforen Familienfreundlichkeit als Aspekt der strategischen Personalentwicklung behandeln. Dazu sitzt der Arbeitskreis „Familie schafft Zukunft“ als Veranstalter mit im Boot – ein Zusammenschluss von Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung und sozialem Bereich im Landkreis Altenburger Land. Mitakteur ist außerdem der Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft.

Die Veranstaltung biete Firmen und Institutionen die Plattform, sich zu regionalen Entwicklungen und aktuellen Themen auszutauschen, heißt es in einer Mitteilung.

Informationen und Anmeldung unter: www.wirtschaftstag-info.de

Anzeige wegen der Wasserpreise

Macherner empfindet rückwirkende Grundgebühren-Erhöpfung als Dreistigkeit

Wurzen/Thalwitz/Machern. Der Macherner Andreas Holtz hat Strafanzeige gegen den Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen gestellt. Er bezweifelt, dass die in der Vorwoche verkündete Preiserhöhung rechtmäßig sei, sagte er gegenüber der LVZ. Unter anderem halte er es für eine „absolute Dreistigkeit“, im Dezember eine rückwirkende Gebührenerhöhung zu verkünden, die per Jahresbeginn gelten soll. Holtz, der für die Linken im Macherner Gemeinderat sitzt, kündigte an, er wolle auch bei der Landesdirektion Einspruch gegen die Satzungsänderung erheben.

Der Thalwitzer Bürgermeister und Verbandsvorsitzende Kurt Schwuchow hatte die Anhebung der Grundgebühr pro Anschluss von 7,66 Euro auf 10 Euro in der Vorwoche angekündigt (die LVZ berichtete). Am Samstag veröffentlichte der Verband die komplette Satzungsänderung in der LVZ. Jeder Haushalt muss rückwirkend rund 28 Euro im Jahr mehr bezahlen. Die Änderung war in der Verbandsversammlung von den Vertretern der 17 beteiligten Städte und Gemeinden aus

den Altkreisen Wurzen und Eilenburg beschlossen worden. Schwuchow führte zur Begründung unter anderem die demografische Entwicklung in der Region an, die die Zahl der Kunden schrumpfen lasse. Hinzu kämen steigende Kosten, die der Verband verkraften müsse, der allgemein stark sinkende Wasserverbrauch auf zuletzt 90 Liter pro Kopf und Tag und die Notwendigkeit weiterer Investitionen.

Aus der Sicht des Macherners Andreas Holtz werden die Kunden mit diesen Begründungen „für dumm verkauft“. Der Verband habe bislang immer zum Ausdruck gebracht, dass er keine wirtschaftlichen Probleme habe. Tatsächlich heißt es in einem Prognosebericht, den Verbandsführerin Ramona Seifert im Juni 2009 abgegeben hat, der Verband schreibe jetzt sechs Jahre in Folge schwarze Zahlen. Und wörtlich: „Auf Grund der gegenwärtigen Entwicklung ... ist auch für das laufende Jahr ein positives Ergebnis zu erwarten. So lange der Verband in kommunaler Hand bleibt, ist auch keine entscheidende Verschlechterung der Situation für die Bürger hinsichtlich der Ge-

bühren zu erwarten.“ Dabei komme es aber auf das kleine Wort „entscheidend“ an, sagte Seifert gestern auf LVZ-Anfrage. Dass keinerlei Veränderungen nötig seien, habe sie nicht sagen wollen. Zudem würden Jahresabschlüsse mit schwarzen Zahlen, in die unter anderem auch die Abschreibungen einfließen, nicht automatisch bedeuten, dass die Erlöse die Aufwendungen übersteigen. Für den neuen Kalkulationszeitraum von 2009 bis 2013 sei das nach derzeitigen Prognosen nicht der Fall. Auch für den zurückliegenden Abschnitt von 2005 bis 2008 habe man eine Unterdeckung festgestellt. Deshalb müssten die Gebühren jetzt hochgesetzt werden.

Laut Verbandsangaben muss ein Einzelpersonen-Haushalt mit durchschnittlichem Verbrauch durch die Erhöhung etwa 18,5 Prozent mehr bezahlen. Bei zwei Personen sind es 13,5 Prozent, bei drei 10,3 und bei vier Personen 8,5 Prozent. Die rückwirkende Erhöhung sei zulässig, weil die „Gebührenschild“ laut Satzung erst am Jahresende entstehe, argumentiert der Verband. **Thomas Müller**

Zwischenbilanz

Kommunen kassieren weniger Steuern

Muldental (tm). Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 47,5 Millionen Euro verbuchten die Städte und Gemeinden des Landkreises Leipzig im den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres. Das waren etwa 2,5 Millionen weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Der Rückgang um etwa fünf Prozent ist deutlich geringer als im gesamten Freistaat, wo der Betrag um fast 14 Prozent gesunken ist. In ganz Sachsen sind nur die Orte in einem Kreis, Görlitz, mit einem durchschnittlichen Rückgang von 3,9 Prozent noch besser davongekommen.

Differenziert fällt bei den gestern vom Statistischen Landesamt vorgelegten Zahlen der Blick auf die Orte im Muldental aus. Einige von ihnen konnten die Gewerbesteuereinnahmen per Ende September im Vergleich zu den ersten neun Vorjahresmonaten noch deutlich erhöhen – so Belgershain um 82 Prozent, Thalwitz um 80 Prozent, Zschadraß um 78 Prozent, Mutzschen um 77 Prozent, Colditz um 54 Prozent und Hohburg um knapp 50 Prozent. Den stärksten Rückgang gab es in Parthenstein (minus 57 Prozent), Oterwisch (minus 52) und Thümlitzwalde (minus 27 Prozent). Hier im Überblick die Steuereinnahmen der Muldental-Orte in den ersten neun Monaten (alle Angaben gerundet, in Euro):

Bad Lausick	626 000
Belgershain	833 000
Bennewitz	394 000
Borsdorf	729 000
Brandis	1 741 000
Colditz	790 000
Falkenhain	432 000
Grimma	3 351 000
Großbothen	236 000
Hohburg	242 000
Machern	1 652 000
Mutzschen	355 000
Naunhof	740 000
Nerchau	354 000
Oterwisch	32 000
Parthenstein	288 000
Thalwitz	1 472 000
Thümlitzwalde	117 000
Trebsen	1 185 000
Wurzen	3 684 000
Zschadraß	189 000

Neuseen classics

Anmelderabatt noch bis Jahresende

Muldental/Zwenkau (tm). Knapp 600 Anmeldungen verbuchten die Veranstalter bislang für die Jedermannrennen bei den „Neuseen classics – Rund um die Braunkohle“ am Pfingstsonntag, 23. Mai. Das Rennen mit Start und Ziel in Zwenkau führt auf weiten Strecken durch das Muldental. Bis zum Jahresende gilt laut Rennleiter Harald Redepenning noch der ermäßigte Tarif von 39 Euro für die 130-Kilometer-Strecke und die 70-Kilometer-Runde sowie 24 Euro für die 30 Kilometer.

Neu bei den „Neuseen classics“ sei die Form der Teamwertung, teilte Jörg Weise, Leiter des Jedermannrennens, mit. „Vier aus sieben“ sei jetzt das Motto: Dabei betrage die Mannschaftsstärke mindestens vier und maximal sieben Fahrer, von denen die besten vier gewertet werden. Die Teilnehmer eines Teams müssen sich, unter Beachtung einer analogen Schreibweise ihres Teamnamens, direkt bei der Buchung (Einzelbuchung) ihrem Team zuordnen. Anmeldungen sind möglich unter www.neuseenclassics.de.

Ausweichmanöver

Gas und Bremse verwechselt

Bad Lausick. Offensichtlich Gas und Bremse verwechselt gestern ein Ford-Fahrer in Bad Lausick. Um nicht auf den vorausfahrenden Pkw aufzufahren, wich er aus und stieß gegen ein Geländer. Der Sachschaden beträgt laut Polizei rund 4000 Euro. Der Unfall ereignete sich gegen 8.15 Uhr.

ABOGLÜCK



Heute gewinnt die Abo-Vertragsnummer: **54428**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämiensortiment sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

Schnell anrufen: **01801 2181-20**
Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr
(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunktarif abweichend)



Mehr bezahlen fürs Trinkwasser: Der Versorgungsverband Eilenburg-Wurzen will rückwirkend die Grundgebühren erhöhen. Foto: Volkmar Heinz